

**GEO** GRAFIKER

6

---

Landschaft - Mythos oder Ideologie?

---

Die Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen  
environmental perception

---

Rollentheorie und Sozialgeographie

---

Studienziel der Anthropogeographie

---

VERLAG **Kiepert** **KG** BERLIN



Der GEOgrafiker ist kein gewerblicher Betrieb. Eventuell erzielte Überschüsse fließen einem Projekt studentischer Selbsthilfe zu.

I

INHALT	Seite
H.-D. Schultz: Versuch einer ideologiekritischen Skizze zum Landschaftskonzept.	1
G. Hard: Über die Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen - Anmerkungen zur jüngsten methodologischen Literatur in der deutschen Geographie.	12
W. Lange: Zur Wahrnehmung der Gestalt der Stadt.	24
M. Müller: Zum Versuch der Rezeption der Rollentheorie durch die Sozialgeographie - Diskussionsbeitrag zur Arbeit von M. Fürstenberg.	33
Arbeitskollektiv: Konzept für ein Studienziel der Anthropogeographie.	36
Korrekturliste:	46

Aufgrund der steigenden Zahl auswärtiger Bezieher des GEOgrafiker haben wir uns gezwungen gesehen, die Bezugsgebühren zu erhöhen. Da wir für den Versand eines Einzelheftes einen Betrag von DM 0,60 aufbringen müssen, die verbleibenden DM 0,40 aber bei weitem nicht ausreichen, die Herstellungskosten für ein Heft abzudecken, sehen wir uns nur noch für Sammelbestellungen von mindestens 10 Heften in der Lage, den bisherigen Preis von DM 1,-- beizubehalten. Ansonsten erhöht sich der Preis je Heft auf DM 1,50. Porto und Verpackung bleiben weiterhin frei.

GEOgrafiker Heft 3 und 4 sind inzwischen nachgedruckt worden. Soweit die Bestellungen dieser Hefte nicht erledigt worden sind, bitten wir um eine Neubestellung, da wir nicht wissen, ob die alten Bestellungen noch aufrechterhalten werden.

Für Bestellungen bitten wir, die anhängenden Bestellformulare für Einzelbestellungen und den laufenden Bezug zu benutzen.

(hier abtrennen)

Hiermit bestelle ich

- ..... Exemplare GEOgrafiker 3
- ..... Exemplare GEOgrafiker 4
- ..... Exemplare GEOgrafiker 5
- ..... Exemplare GEOgrafiker 6

Name/Rachschafft: .....

Ort: ..... Straße: .....

.....

(Datum/Unterschrift)

Ich bitte um den laufenden Bezug des GEOgrafiker ab Heft: .... mit je: .... Exemplaren.

Name: .....

Ort: ..... Straße: .....

Datum, Unterschrift: .....

Heft	3	4	5	6	7	8	9	10
Versand Datum								
bezahlt								

(nicht ausfüllen!)

H.-D. Schultz:

Versuch einer ideologiekritischen Skizze zum Landschaftskonzept

"Was ist eine Landschaft?" (SCHMITHÜSEN 1964)

"Wir verstehen ... kurz gefaßt unter Landschaft einen durch einheitliche Struktur und gleiches Wirkungsgefüge geprägten konkreten Teil der Erdoberfläche." (UHLIG 1970, S. 24)

"Frage dich, wie du auf jene Frage kömmt; frage dich, ob deine Frage nicht von einem Gesichtspunkt aus geschieht, den ich nicht beantworten kann, weil er ein verkehrter ist? ... Du setztest ... [die Landschaft] als nichtseiend, und willst doch, daß ich sie als seiend dir beweise. Ich sage dir nun: gib deine Abstraktion auf, so gibst du auch deine Frage auf ... Denke nicht, frage mich nicht, denn sobald du denkst und fragst, hat deine Abstraktion ... keinen Sinn." (MARX, zit. n. SCHMIDT 1962, S. 28 f)

Landschaft als Ausdruck eines enthistorisierten Weltbildes

Die traditionell-geographischem Forschungs- und Lehrbetrieb entgegengetragene Skepsis zwingt zum Überdenken der Möglichkeiten und Grenzen der Geographie. Die bisherige disziplinäre Formierung der Geographie weist diese als undiszipliniertes Konglomerat räumlich orientierter Einzeldisziplinen unterschiedlichen Entwicklungsstandes aus. Dennoch braucht der Geograph, wie es scheint, auf ein geschlossenes Weltverständnis nicht zu verzichten. Die disziplinäre Realität verschiedener, unzusammenhängender Einzelwissenschaften wird durch eine forschungsgegenständliche Definition des Aufgabenbereiches der Geographie überwunden. Sie rationalisiert das Unbehagen an "reinem" Spezialistentum und vermittelt das grenzenlos Komplizierte mit der einen geographischen Wirklichkeit, dem Prinzip und Privileg der Landschaft, der "letzten Synthese" (CAROL 1956, S. 122) der Geographie, die durch ihre totale Funktionalisierung sich selbst zur zwecklosen Zweckmäßigkeit stempelte und sich eben deshalb für alle Zwecke verfügbar machen ließ und läßt. In seinem falschen Selbstverständnis schließt der Tätigkeitsbereich des Geographen so alles und jedes ein und wahrt dennoch den "Blick für das Ganze". Abstrahiert man vom tatsächlichen Forschungsprozeß und unterstellt, daß die jeweiligen Autoren auch meinen, was sie schreiben, so stellt sich im Bündnis mit der geographischen Relevanz dieser integrativ-universalistische Ansatz auf einen Kompetenzanspruch ein, der mit wenigen orientierenden, inhaltlich leeren Prinzipien totale Weltauslegung betreibt. So gelingt dem Einsatz so "hohen" methodischen Bewußtseins wie der Fähigkeit zur Integration und Synthese nicht mehr als leerer Schein pseudoobjektiver Eigentlichkeit, weil Trivialität in Essentielles umgemünzt wird; die einzelne geographische Arbeit würde, machte man mit diesem Schema Ernst, zur bloßen Funktion desselben herabgedrückt.

Geht man davon aus, daß theoretische Reflexion und Kritik konstitutiv für den Aufbau von Erkenntnis und Wissenschaft sind und nicht einfach erbaulich-weltanschauliche und für die "eigentliche" wissenschaftliche Erkenntnis belanglose "persönliche Bekenntnisse" (MEYNEN und FLEWE, in: Vorwort zu BARTELS 1968); so heißt das: der Aufbau eines begründeten Wissens geschieht in kritischer Auseinandersetzung mit bestehenden Argumentationsgängen. Kritik ist kein nachträglicher Purifizierungsprozeß, sondern ursprüngliches Moment von Erkenntnis selbst. Sie ist dabei zugleich Selbstkritik. Keine Wissenschaft vermag auf ihr Vorverständnis zu verzichten, wir können nicht auf einen Zustand des Nicht-Wissens zurückgreifen; um etwas zu wissen, müssen wir immer schon etwas wissen. Es ist schlechterdings sinnlos, voraussetzungslos zu beginnen. Wissenschaft von einer gesicherten Position aus gibt es